

Zentralasien -

Umweltprobleme und Herrschaftssysteme in geographischer Sicht

Vortrag vor Geographischen Gesellschaften

Prof. Dr. Hans Gebhardt, Geographisches Institut der Universität Heidelberg

Die Trockengebiete der zentralasiatischen Staaten Kasachstan, Usbekistan und Turkmenistan leiden unter Wassermangel, der aufgrund ineffizienter Bewässerungswirtschaft noch verschärft wird. Die ökologische Katastrophe des Aralsees wurde gleichsam zum Synonym dieser Entwicklung.



„Schiffsleichen“ bei Muynak am alten Ufer des Aralsees



Der Aralsee im August 2009

Dem Mangel an der Ressource Wasser steht gleichwohl ein Überschuss an Erdöl- und Erdgasressourcen gegenüber. Die jungen zentralasiatischen Nationalstaaten und ihre autoritären Regierungen nutzen diesen Ressourcenreichtum zur Etablierung „sultanistischer Herrschaftssysteme“ im Inneren und zum politisch-geographischen „great game“ nach außen.



Brennender Gaskrater in der Karakum-Wüste Turkmenistan



Turkmenbashi-Statue in Asghabad

Der Vortrag geht in politisch-geographischer Perspektive solchen Aspekten der Wirtschafts- und Gesellschaftstransformation seit der Unabhängigkeit 1991 am Beispiel der Staaten Usbekistan und Turkmenistan nach. Basis der Darstellung sind eigene Reisen in den Jahren 2000 und 2009.

Der Vortrag dauert 60-75 Minuten und gliedert sich wie folgt:

1. Natur- und Lebensräume in Zentralasien
2. Systemtransformation: von Sowjet-Mittelasien zu den unabhängigen Nationalstaaten
3. Politische Geographie der natürlichen Ressourcen Wasser und Erdöl/Erdgas
4. Der Aralsee – wirklich eine ökologische Katastrophe?
5. „Nation Building“ und die Inszenierung politischer Macht in Usbekistan und Turkmenistan
6. Fazit: die Rolle der zentralasiatischen Staaten in einer energiehungrigen Welt

Kontaktadresse: Prof. Dr. Hans Gebhardt, Geographisches Institut der Universität Heidelberg,
Berliner Str. 48, 69120 Heidelberg
Tel.: 06221/544547; mail: hans.gebhardt@geog.uni-heidelberg.de